

# natur

Das Magazin für eine Welt im Wandel

8 | 2025

D 6,30 €  
AT/LUX/IT 7,30 €  
CH 11,60 SFR  
B 7114

## NACHHALTIG

Foodsharing bewahrt  
noch gut essbare  
Lebensmittel davor,  
in der Mülltonne  
zu landen

### Ediacara

Wie die ersten Tiere der Erde  
ihre Umwelt beeinflussten

### Arterhalt

Klonen als Überlebenschance  
für Schwarzfußiltisse

### Nebelfänger

Auf den Kanaren sollen Bäume  
das Wasser aus der Luft holen

# Hotspot Mittelmeer

Schildkröten erobern die Strände, invasive Arten nehmen zu,  
und Einheimische sind für mehr Meeresschutz



Erfahre mehr:



# Nachhaltige Fischerei bedeutet mehr Leben im Meer\*

\*Die nordaustralische Garnelenfischerei hat Schutzvorrichtungen an ihren Fangnetzen eingeführt und so den ungewollten **Beifang von Meeresschildkröten um 99% reduziert.**

\*In den letzten 5 Jahren haben **Fischereien im MSC-Programm 357 Verbesserungen** zum Schutz der Artenvielfalt in den Meeren umgesetzt.



**Gemeinsam  
schützen wir die  
Meere durch unsere  
nachhaltige Wahl**



TRENDTHEMA  
FERMENTATION  
— trifft auf wilde Pflanzen

# Artenparadies im Wandel

Vor einigen Monaten habe ich das erste Mal in meinem Leben Urlaub am Mittelmeer gemacht. Als Kind, das die Sommerferien ausschließlich an der Atlantikküste Frankreichs verbrachte, interessierte ich mich nicht groß für die „langweilige Badewanne“ da unten ohne aufregende Wellen am Strand. Durch meinen Urlaub und dieses Titelthema konnte ich aber eine andere Seite des Mittelmeers kennen und schätzen lernen:

Seine Bedeutung als Hotspot der Artenvielfalt. Je nach Studie beherbergt es zwischen 4 und 18 Prozent der

uns bekannten marinen Arten, rund 20 Prozent sind nirgendwo anders zu finden – obwohl es weniger als ein Prozent des weltweiten Ozeanvolumens ausmacht. Aber wie bei vielen Naturparadiesen, wirkt der Mensch auch auf das Mittelmeer stark ein und verändert die Bedingungen: Sei es durch Müll, Überfischung, das Einbringen invasiver Arten oder die steigenden Temperaturen aufgrund des

Klimawandels. Manche heimische Arten profitieren von diesen Änderungen: Die Unechte Karettschildkröte etwa erweitert ihr Verbreitungsgebiet wegen der warmen Temperaturen und wird dabei genaustens von Forschenden beobachtet (ab S. 12). Andere heimische Arten vertragen die Hitze nicht und ziehen doppelt den Kürzeren, da invasive Arten das tropische Klima mögen und eine zusätzliche Bedrohung darstellen (ab S. 18). Einen Versuch, den menschlichen Einfluss zu verringern, finden Sie ab Seite 24.



Bei diesen warmen Tagen wünsche ich eine spannende Lektüre im kühlen Schatten – vielleicht ja sogar am Strand.

Ihre

Robin Vornholz

Zum Titelbild

Neben der Unechten Karettschildkröte *Caretta caretta* (s. Foto) gibt es fünf weitere Arten der Cheloniidae (Meeresschildkröten): Australische Suppenschildkröte (*Natator depressus*), Echte Karettschildkröte (*Eretmochelys imbricata*), Grüne Meeresschildkröte (*Chelonia mydas*), Kempfs Bastardschildkröte (*Lepidochelys kempii*), Pazifische Bastardschildkröte (*Lepidochelys olivacea*). Quelle: WWF



Foto: privat | hocus-focus / Getty Images



ISBN 978-3-440-18170-6

- 52 Rezepte fürs ganze Jahr
- Jede Woche eine Wildpflanze sammeln und fermentieren
- Mit praktischen Tipps zum Fermentations-Profi werden

Fermentation entdecken mit @ediblealchemy.co



kosmos.de

Jetzt scannen und entdecken

Folgen Sie uns:



@kosmos.natur



24

Das Mittelmeer ist ein Ort großer Veränderungen und eine Herausforderung für Forschende, Fischer und Naturschützer.

Foto: dam / stock.adobe.com | Graham Taylor / stock.adobe.com | Oscar Espinosa | picture alliance / dpa / Karl-Josef Hildenbrand

## Titelthema

# Hotspot Mittelmeer

- 12 Auf zu neuen Ufern**  
Meeresschildkröten weiten ihre Brutgebiete aus. Forschende und Helfer sorgen für ihren Schutz.
- 18 Invasive Arten**  
Immer mehr gebietsfremde Spezies dringen ins Mittelmeer ein und gefährden heimische Arten.
- 22 Mittelmeer in Zahlen**
- 24 Mehr Meeresschutz**  
Vor der Nordwestküste Mallorcas soll ein neues Meeresschutzgebiet entstehen, mit einem etwas anderen Konzept.

## Faszination und Wissen

- 34 Ein offenes Ohr für Elefanten**  
Mithilfe von KI will eine Forscherin die Sprache von Elefanten entschlüsseln.
- 38 Ediacara: Ursprung der Tiere**  
Die ersten Tiere der Erde lebten im Zeitalter des Ediacariums. Wie sie die Evolution beeinflussten.
- 44 Klonen für den Arterhalt**  
Im Kampf um das Überleben des Schwarzfußbilitisses haben Genetiker Durchbrüche erzielt.

Auf unserer Internetseite [www.natur.de](http://www.natur.de) finden Sie aktuelle Meldungen und faszinierende Bilder aus Natur und Umwelt, Buchtipps, eine Übersicht zu erschienenen Heftinhalten, Sonderausgaben und mehr.



44

Vom Aussterben bedrohte Schwarzilztisse erhielten durch Klonen eine neue Überlebenschance.

## 50 Stechmücken

Die nervigen Blutsauger können Krankheiten übertragen. Wie groß ist hierzulande die Gefahr?

## Gesellschaft und Zukunft

## 60 Landwirtschaft mit Nebelwasser

Auf den Kanarischen Inseln sollen Bäume helfen, die Feuchtigkeit des Morgennebels einzufangen.

## 66 Salz aus der Kokos-Asche

Auf den Philippinen wird die traditionelle Herstellung des Kokosnusssalzes Asin Tibuok bewahrt.

## 74 Destillierter Duft

Auch in Deutschland gedeiht Lavendel. Unternehmer und Landwirte setzen auf die lila-blaue Pracht.

## Leben und Handeln

## 82 Mit offenen Augen

Die Mitmachaktion Krautschau zeigt: Es gibt viel mehr grüne Artenvielfalt in der Stadt, als man denkt.

## 90 Nur gerettetes Essen

Kann man sich einzig von Lebensmitteln ernähren, die andere schon aussortiert haben? Ein Selbstversuch.

Das seltene Kokosnusssalz Asin Tibuok wird in einer aufwendigen Prozedur mithilfe von Meerwasser und Kokosnusssasche gewonnen.



66



90

In großen Städten ist Foodsharing inzwischen verbreitet; Essensretter müssen gut organisiert und vernetzt sein.

## Rubriken

- 6 Ansichten
- 30 Fundstücke
- 54 Beobachtungstipp
- 58 Hammer des Monats
- 80 Bücher & Medien
- 86 Im Einsatz für die Natur
- 88 Rätsel
- 97 natur erklärt
- 98 Vorschau / Impressum

## Glänzender Jäger

Metallisch blaugrün bis goldgelb schimmert der Chitinpanzer des Großen Puppenräubers. Seinen Namen trägt dieser heimische Laufkäfer, weil er mit Vorliebe die Puppen und Raupen von Schmetterlingen verspeist. Der Käfer wird bis zu drei Zentimeter groß und lebt bevorzugt in lichten Eichenwäldern, aber auch in Obstwiesen oder Kiefern- und Fichtenforsten. Dort tritt *Calosoma sycophanta* als wichtiger Gegenspieler bei Massenvermehrungen von Schmetterlingen wie dem Schwammspinner oder dem Eichenprozessionsspinner auf. Sowohl die schwarzen Käferlarven als auch die ausgewachsenen Käfer machen Jagd auf die Raupen der Falter. Ein einzelner Käfer kann mehrere Hundert Schmetterlingsraupen pro Saison vertilgen. Puppenräuber sind gute Kletterer und Flieger – einzelne Tiere überfliegen immer wieder die Alpen oder den Ärmelkanal. Ein Citizen-Science-Projekt der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft brachte zutage, dass der Große und auch der nah verwandte Kleine Puppenräuber wieder häufiger werden. Indem sie Schädlingspopulationen in Schach halten, helfen die sechsbeinigen Räuber der Land- und Forstwirtschaft. Von den 760 in Mitteleuropa vorkommenden Laufkäferarten sind nur zwei als Schädlinge bekannt – zahlreiche Arten dagegen als Nützlinge.

